

der Volksmassen<sup>3)</sup>. Von den Offizieren und Soldaten wird verlangt, daß sie die Weltanschauung und das Klassenbewußtsein von den Volksmassen lernen sollen. Sie sollen außerdem den lokalen Funktionären gegenüber stets bescheiden und kooperativ sein<sup>4)</sup>. Über die Praxis des Voneinander-Lernens zwischen Armee und Volk schreibt die Peking Rundschau vom 8. Februar 1972: "Kommandeure und Kämpfer vieler Verbände der Volksbefreiungsarmee tauschten mit den Volksmassen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten Erfahrungen aus ..... Führende Mitglieder vieler Armeeverbände besuchten die Partei- und Regierungsorgane der Gebiete, in denen sie stationiert sind, um Meinung und Kritik über ihre Verbände zu sammeln. Führende Kader der Partei- und Regierungsorgane machten Gegenbesuche bei der VBA, um sich über die Meinungen der lokal stationierten Truppen zu unterrichten".<sup>5)</sup> Nach Meldungen einiger Rundfunksender sollen sich die Parteiaus-schüsse der in den Provinzen stationierten Ar-mee-Einheiten organisatorisch den lokalen Parteikomitees unterstellen. Dazu sind die Kommandeure ebenfalls angewiesen, Beschlüs-

se der lokalen Parteikomitees durchzuführen.<sup>6)</sup> Im politischen Zentrum von Peking demonstriert die Partei ihre ihr zukommende Führungsrolle dadurch, daß die Oberbefehlshaber aller Waffengattungen einschließlich Lin Piao seit fast einem halben Jahr nicht mehr an die Öffentlichkeit getreten sind. Nur Li Te-sheng als Direktor der Allgemeinen Polit-Abteilung der VBA blieb aktiv auf der politischen Bühne. Mit dem Titel eines Stellvertretenden Vorsitzenden der Militärkommission des ZK der KPCh ist er noch auffälliger ins Führungsgremium aufgerückt und gilt in der politischen Rangliste der VRCh bereits als dritter Mann nach dem Parteivorsitzenden Mao Tse-tung und dem Ministerpräsidenten Chou En-lai. Im Politbüro des ZK der KPCh bleibt ferner z.Zt. nur Hsü Shih-yu als einziger ausgesprochener Vertreter des Militärs, der jedoch gleichzeitig Kommandeur des Militärbezirks Nanking ist und als Partei- sowie Regierungsführer der Provinz Kiangsu nicht ständig in Peking wohnt. Auch er war eine Zeitlang aus der Öffentlichkeit verschwunden und wird erst neuerdings wieder in der chinesischen Presse erwähnt.

1) "Probleme des Krieges und der Strategie" (6.11.1938) in: Ausgewählte Werke des Vorsitzenden Mao Tse-tung, Peking 1967, S.121

2) Vgl. das Rundschreiben des Staatsrats und der Militärkommission des ZK der KPCh vom 3.1.1972, Jen-min jih-pao, 4.1.72, S.1

3) Vgl. z.B. Radio Kueiyang, Prov. Kueichou, 23.30 GMT, 8.2.72 (cit. BBC, FE/3912/B II/8)

4) Vgl. ebenda und Radio Haikou, Insel Hainan 03.30 GMT, 26.1.72 (cit. BBC, FE/3903/B II/3; Radio Ch'angsha, Prov. Hunan, 11.00

GMT, 31.1.72 (cit. BBC, FE-3906/B II/4)

5) Peking Rundschau Nr.6 1972, S.4; vgl. dazu auch Einzelberichte in Jen-min jih-pao, 10.-11.2.1972; vgl. auch Radio Shenyang, Prov. Liaoning, 11.00 GMT, 12.2.72 (cit. BBC, FE/3924/B III/8)

6) Vgl. Radio Tsinan, Prov. Shantung, 11.30 GMT, GMT, 17.1.72 (cit. BBC, FE/3905/B II/6; ) Radio Fuchou, Prov. Fukien, 04.00 GMT, 19.1.72 (cit. BBC, FE/3905/B II/10) und Radio Sian, Prov. Shensi, 23.30 GMT, (BBC FE/3911/B II/10))

## DIE NEUESTEN DATEN DER CHINESISCHEN WIRTSCHAFT

Nach zehnjährigem Schweigen gab Chou En-lai endlich in einem Interview mit dem im Februar dieses Jahres verstorbenen amerikanischen Journalisten Edgar Snow einige wichtige Daten über die nationale Produktion Chinas im Jahre 1970 bekannt. Auch die Pekinger Volkszeitung (Jen-min jih-pao) veröffentlichte zum ersten Mal seit 1960 die genauen Produktionszahlen für Stahl und Getreide für das Jahr 1971 und die

prozentuale Steigerung bei einer Reihe von industriellen Produkten. Danach ergeben sich die neuesten Daten zur Wirtschaft Chinas aus Tabelle 1.

Tabelle 2 zeigt, daß im Vergleich zu den letzten offiziellen Angaben von 1958 die Produktion von Erdöl- und Kunstdünger eine erhebliche Steigerung erfahren hat. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Erdölproduk-

Tabelle 1

	Chous Angaben 1970	Steigerung in %	Neueste Daten 1971
Getreide	240 Mill.t	2,5	246 Mill.t
Stahl	18 Mill.t	18,0	21 Mill.t
Erdöl	20 Mill.t	28,0	25,6 Mill.t
Kunstdünger	14 Mill.t	20,2	16,84 Mill.t
Baumwollgewebe	8,5 Mrd.m	-	-
Gesamtwertschöpfung, davon: Landwirtschaft	120 Mrd.US-\$	10,0	132 Mrd.US-\$
Industrie (ohne Handel u. Dienstleistungen)	30 Mrd.US-\$	-	-
	90 Mrd.US-\$		

Quelle: BPA/Ostinformation 4.3.1971, Jen-min jih-pao Peking 1.1.1972

Tabelle 2

	1950	1958	1970	1971
Getreide	135 Mill.t	195 Mill.t	240 Mill.t	246 Mill.t
Stahl	0,6 Mill.t	8 Mill.t	18 Mill.t	21 Mill.t
Erdöl	0,2 Mill.t	2,264 Mill.t	20 Mill.t	25,6 Mill.t
Kunstdünger	0,07 Mill.t	0,81 Mill.t	14 Mill.t	16,84 Mill.t
Baumwollgewebe	2,52 Mrd.m	5,7 Mrd.m	8,5 Mrd.m	-

Quelle: Ten Great Years, Peking 1960, BPA/Ostinformation 4.3.1971; Jen-min jih-pao Peking 1.1.1972

Tabelle 3

Stahlproduktion 1970 (in Mill.t)			
USA	119,14	Frankreich	23,76
UdSSR	115,80	China	18,--- (1971:21)
Japan	93,32	Indien	6,07
BRD	45,40	Brasilien	5,39
England	28,33		

Quelle: Fischer Weltalmanach 72, BPA/Ostinformation 4.3.1971, Jen-min jih-pao 1.1.1972

tion von ca. 64,1 % in den vergangenen 12 Jahren (1958-1970) ist zweifellos eindrucksvoll. Dabei ist der Inlandsverbrauch an Erdöl relativ niedrig und entsprechend der Motorisierungsgrad Chinas gering. Denn seit 1966 bis heute hat China kaum noch Erdöl importiert. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Kunstdüngerproduktion von ca. 116 % ist hauptsächlich auf die überall in China auf Provinz- und Lokalebene errichteten mittleren und kleinen Düngerefabriken zurückzuführen, deren Anteil an der gesamten Düngemittelproduktion der Volksrepublik von 12 % im Jahre 1965 auf 43 % im Jahre 1970 anstieg<sup>1)</sup>.

Trotz der Intensivierung der Landwirtschaft (z.B. durch die Anwendung von Kunstdünger) ist die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate der Getreideproduktion Chinas von ca. 1,9 % zwischen 1958 und 1970 bescheiden. Dennoch hat sich China mit einer Steigerungsrate von 2,5 % gegenüber 1970 seinem Ziel - der Erzeugung von 400 kg Getreide pro Per-

son - im Jahre 1971 weiter angenähert (246 Mill.t für 750 Mill. Personen = 328 kg pro Person<sup>2)</sup>). Diese bescheidene Steigerungsrate bestätigt auch die Richtigkeit von Chou En-lais Aussage, daß China jährlich 30-35 Mill. t anorganische Düngemittel brauche und daß die heutige Produktion noch nicht einmal die Hälfte des Bedarfs zu decken vermöge<sup>3)</sup>.

Dagegen sind die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von Stahl (10,4 %) und Baumwollgewebe (4,16 %) vergleichsweise real, obwohl die jährliche Stahlerzeugung - nach Chou während der Kulturrevolution (1965-1970)<sup>4)</sup> zwischen 10 und 18 Mill. t schwankte. Die relativ hohe Steigerung von 18 % 1971 gegenüber 1970 ist ein Beweis dafür, daß in den Betrieben seither wieder Ruhe herrscht. Zum anderen wurden die 1400 seit 1960 aufgebauten Kombinate verschiedenen Typs - nach Chou - modernisiert und soweit wie möglich in Betrieb genommen<sup>5)</sup>. Eine rasche Steigerung der Stahlproduktion Chinas ist bis 1975, d.h. bis zum Ende des vierten Fünfjahresplans zu erwarten.

## II.

Auf der Weltrangliste der stahlproduzierenden Länder steht China an 7. Stelle, während die Länder der Dritten Welt, z.B. Indien und Brasilien, weit hinter China liegen. Es ist anzunehmen, daß die chinesische Stahlproduktion bei gleichbleibendem Tempo (wie 1971) Frankreich und England binnen drei Jahren überrunden wird.

Die gesamte Weltproduktion an Kunstdünger betrug im Jahre 1970 64,9 Mill. t <sup>6)</sup>. Davon hat China einen Anteil von 20 %. Nach Chou soll die chinesische Produktion bis 1975, dem letzten Jahr des vierten Fünfjahresplans, 30-35 Mill. t erreichen <sup>7)</sup>. Das wären 50 % der heutigen Weltproduktion - ein ungewöhnlich hochgestecktes Ziel für die chinesische Regierung. Die Weltgetreideproduktion betrug, soweit man feststellen kann, 1970 insgesamt 1197,5 Mill. t. Davon entfielen hauptsächlich auf

Westeuropa	127,8 Mill. t
Osteuropa u. UdSSR	225,6 Mill. t
Nordamerika (USA u. Canada)	215,3 Mill. t
Fernost (einschl. China)	251,4 Mill. t

Quelle: Fischer Weltalmanach 72

Die Produktion von Fernost mit 251,4 Mill. t steht dabei an erster Stelle. Sie dient einem Viertel der Weltbevölkerung als Ernährungsgrundlage. China allein produziert davon über 90 %. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate der Getreideproduktion von 1,9 % zwischen 1958 und 1970 (2,5 % Steigerung von 1970 bis 1971) ist China theoretisch durchaus in der Lage, seine Bevölkerung zu ernähren, sofern die jährliche Bevölkerungswachstumsrate wie bisher unter 2 % bleibt. Der Import von jährlich 3-4 Mill. t Weizen aus Canada und Australien macht nur 1,2 - 1,5 % der gesamten Getreideproduktion Chinas aus. Außerdem exportiert, wie Chou bestätigt, China jährlich Millionen von Tonnen Reis z.B. nach Cuba, Ceylon und Nordvietnam.

Was die Produktion von Baumwollgeweben angeht, so steht China - ebenso wie beim Export von Baumwollgeweben - an der Spitze der Welt. Schon im Jahre 1966 exportierte China 960 Mill. m, während Japan im gleichen Jahr 959 Mill. m ausführte <sup>8)</sup>. 1970 produzierte China

8,5 Milliarden m, gefolgt von der UdSSR mit 7,4 Mrd. m, den USA mit 6,9 Mrd. m und Japan mit 3,4 Mrd. m <sup>9)</sup>.

Nur die Erdölproduktion Chinas nimmt trotz der gewaltigen Steigerung mit 20 Mill. t 1970 nur den 15. Platz der Weltrangliste ein <sup>10)</sup>. Ihr Anteil an der gesamten Weltproduktion (1969: 2135,5 Mill. t & beträgt knapp 1 % <sup>11)</sup>, während im gleichen Jahr die USA 534 Mill. t und die UdSSR 352 Mill. t <sup>12)</sup> produzierten.

Zusammenfassend läßt sich die heutige wirtschaftliche Entwicklung Chinas wie folgt analysieren:

1. Im Vergleich zu den USA und der UdSSR produziert China noch wenig Stahl und Erdöl. Da aber China jetzt das technische "know how" beherrscht und vor allem reichlich natürliche Rohstoffquellen besitzt (geschätzte Vorkommen an Eisen: 100 Mrd. t, Kohle: 1500 Mrd. t, Erdöl: 17 Mrd. t), besteht die Möglichkeit, daß China diese beiden Länder in naher Zukunft überflügeln wird.

2. Die Steigerungsrate der Getreideproduktion von 2,5 % gegenüber 1970 ist zwar gering. Sie zeigt jedoch einmal die effektive Bekämpfung der Naturkatastrophen in China (1971 war die Witterung in den meisten Provinzen ungünstig), und zum anderen eine garantierte ständige Steigerung der Getreideproduktion durch die Anwendung von Kunstdünger, die Mechanisierung und Modernisierung in der Landwirtschaft. Diese ermöglicht die Akkumulation in der chinesischen Wirtschaft und schafft zugleich die Grundvoraussetzung für die fortschreitende Industrialisierung: einen großen Inlandsmarkt mit steigender Kaufkraft der 700 Mill. Bauern bzw. Konsumenten.

3. Heute ist China schuldenfrei, und zwar sowohl hinsichtlich der Inlandsschulden (2 Mrd. US-Dollar; 1968 vollständig zurückgezahlt) als auch hinsichtlich der Auslandsschulden (128 Mill. US-Dollar; 1965 vorfristig zurückgezahlt) <sup>13)</sup>. Darüber hinaus hat es seit 1956 bis jetzt an 26 Staaten der Dritten Welt insgesamt 2 Mrd. US-Dollar vergeben, von denen 89 % zinslos waren <sup>14)</sup>.

1) Jen-min jih-pao 2.6.1970

2) Ta-kung-pao, Hong Kong 5.1.1972. Vgl. hier auch "Economist" 13.3.1971

3) Vgl. hier BPA/Ostinformation 4.3.1971 und die italienische Zeitschrift "Epoca" 28.2.1971 sowie "The New Republic" New York 27.3.1971

4) Ebenda

5) Ta-kung-pao 5.1.1972. Vgl. hier auch BPA/Ostinformation

6) Fischer Weltalmanach 72

7) Ostinformation a.a.O.

8) Ta-kung-pao 13.7.1971

9) Ebenda

10) BPA/Ostinformation a.a.O.

11) Fischer Weltalmanach a.a.O. 71

12) Ebenda 72

13) Peking Rundschau 27.5.1969

14) Barthe, W. "Die Wirtschaftshilfe der Volksrepublik China" Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg 1972 S.10